

## Abschlussbericht

# Verbesserung der Bildungsqualität

## Ecuador



**Plan**  
gibt Kindern eine Chance



**Plan Stiftungszentrum**  
Stiften mit Plan!

**Projektregion:** Guaranda in der Provinz Bolívar

**Projektlaufzeit:** September 2011 – Juni 2015

**Budget:** 249.319 EUR

### Was uns erwartete

In den ländlichen Gebieten Ecuadors ist die Qualität der Schulbildung häufig mangelhaft. Nur wenige Lehrerinnen und Lehrer haben eine pädagogische Ausbildung und viele Schulen befinden sich in einem schlechten baulichen Zustand. Die Klassenräume und Schulhöfe sind nicht kindgerecht gestaltet und bieten kein geeignetes Umfeld zum Lernen oder zur Erholung in den Pausen. Zwar besteht in Ecuador eine allgemeine Schulpflicht für Kinder zwischen sechs und vierzehn Jahren, Untersuchungen zeigen jedoch, dass die mathematischen Fähigkeiten sowie die Lese- und Schreibkenntnisse vieler Kinder oft weit hinter den Anforderungen zurückbleiben.

### Was wir erreicht haben

Im Rahmen des Projektes haben wir vier Schulen ausgebaut und eingerichtet, sodass sie den Mädchen und Jungen sowie ihren Lehrkräften nun ein adäquates Umfeld für den Unterricht bieten. Elf Schulen haben wir mit Lern-, und Sportmaterialien ausgestattet. In

Fortbildungen verbesserten Lehrerinnen und Lehrer ihr Wissen zu interaktiven und kindgerechten Lehrmethoden. Auch die Eltern der Schülerinnen und Schüler wurden intensiv in die Projektmaßnahmen einbezogen. Sie bringen sich nun stärker in schulische Belange ein und wissen, wie wichtig es ist, dass sie die Bildung ihrer Söhne und Töchter unterstützen. In Schulungen und Workshops stärkten Mädchen und Jungen ihre sozialen und wirtschaftlichen Kompetenzen und erwarben so wichtige Grundlagen für ihr späteres Berufsleben.

### Was wir dafür getan haben

#### Renovierung und Ausstattung von Schulen

In vier Schulen der Gemeinden Santo Domingo, Salaleo, Papaloma und Lullimunllo haben wir neue Klassenzimmer errichtet sowie Räume und Dächer instand gesetzt. Vor Projektbeginn waren die Schulgebäude zum Teil stark beschädigt. Die Dächer waren baufällig, Fensterscheiben zerbrochen und die Anzahl der Klassenräume und Sanitäreinrichtungen für die Schülerinnen und Schüler nicht ausreichend. Nach Absprache mit den Gemeinden und der lokalen Bildungsbehörde besserten wir die Dächer von drei Klassenräumen aus und strichen die Außenfassade sowie die Wände der Klassenräume. In anderen Schulen wurden die Böden ausgebessert und neu gefliest, Türen und Fenster ersetzt und Ventilatoren angebracht. In der Gemeinde Papaloma bauten wir Sanitäreinrichtungen und in der Gemeinde Salaleo einen weiteren Klassenraum. Die Gemeinden arbeiteten tatkräftig mit und trugen damit maßgeblich zum Erfolg des Projektes bei.

Neben der Renovierung und dem Neubau von Klassenzimmern statteten wir insgesamt elf Schulen mit verschiedenen Lern- und Sportmaterialien aus. Hierzu zählten Tafeln und Rechenhilfen, Schreibblöcke, Lesebücher und Puzzles, Volleybälle, Fußbälle und Springseile sowie Materialien für ein Puppentheater. Insgesamt verfügen nun 15 Schulen über kindgerechte und gut ausgestattete Klassenräume, in denen qualitativ hochwertige und inklusive Schulbildung möglich ist.



In Kinderclubs sprachen die Mädchen und Jungen über Kinderrechte und stärkten ihr Selbstvertrauen.

### Partizipation der Eltern stärken

Eine zentrale Maßnahme des Projektes war die Einbeziehung der Eltern in den Schulalltag ihrer Kinder. In mehreren Schulungen wurden die Mütter und Väter für die Bedeutung eines gleichberechtigten Zugangs zu Schulbildung, die Rechte von Kindern und ein erhöhtes Umweltbewusstsein sensibilisiert. Sie wurden dazu ermutigt, sich selbst aktiv an schulischen Aktivitäten zu beteiligen und erhielten wichtige Informationen zu positiven Erziehungsmethoden, Gleichberechtigung, Gewaltprävention, Kinderschutz, Gesundheit und Hygiene. Diese Aktivitäten führten zu mehr Interesse der Eltern am Schulalltag ihrer Kinder und gleichzeitig zu Verbesserungen in der Hygiene, dem Umweltschutz und dem Lebensumfeld der Kinder.

### Kinder setzen sich für ihre Rechte ein

Um die Teilhabe von Mädchen und Jungen zu fördern, gründeten wir Kinder- und Jugendclubs an den Projektschulen. Dort kamen einmal die Woche Schülerinnen und Schüler mit geschulten ehrenamtlich tätigen Gemeindemitgliedern zusammen, um über Themen wie die Gleichberechtigung von Mann und Frau, die Rechte von Kindern und Kinderschutz zu sprechen. Die Arbeit in den Clubs stärkte das Selbstbewusstsein der Jungen und Mädchen und vermittelte ihnen wichtige Fähigkeiten, um sich selbst besser für ihre Rechte einsetzen zu können.

### Finanzielle Bildung vermitteln

In sechs Gemeinden nahmen insgesamt 270 Kinder sowie mehrere Eltern und Ehrenamtliche an insgesamt 24 Workshops teil, in denen die Kinder ihr finanzielles Wissen stärkten. Zum Einsatz kam dabei die Trainingsmethode „Aflatoun“, die auf einem spielerischen Ansatz basiert. Die Methode stärkt Kinder in ihren Rechten und ihrem Selbstbewusstsein und ermutigt sie, sich für ihre Ziele einzusetzen.

In den Workshops lernten die Kinder, wie sie Geld sparen, nutzen und gewinnbringend einsetzen können. So erwarben sie unternehmerische Fähigkeiten, die ihnen helfen, soziale und wirtschaftliche Projekte durchzuführen und so ihr eigenes Leben und das ihrer Gemeinschaft zu verbessern. Im Rahmen der Workshops riefen sie verschiedene Projekte ins Leben, die sie zusammen mit ihren Eltern durchführten. Hierzu zählten beispielsweise die Hühner- und Schafzucht sowie die Gründung von kleinen Bäckereien. Im Rahmen einer Ausstellung kamen Eltern, Kinder sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer aus verschiedenen Provinzen zusammen, um sich über ihre Projekte auszutauschen.

### Katastrophenschutz und -prävention

Im Rahmen der Projektaktivitäten unterstützten wir die Entwicklung von Katastrophenschutzplänen an den Schulen, in denen klare Verantwortungsstrukturen und Zuständigkeiten festgelegt wurden. Jede der neun teilnehmenden Schulen verfügt nun über Feuerlöscher und Erste-Hilfe-Kästen sowie je zwei Arbeitsgruppen, bestehend aus Eltern, Lehrkräften und Kindern, die sich mit der Prävention und Reaktion auf Risiken beschäftigen.

Die Katastrophenschutzpläne der Schulen wurden auch den Bildungsbeauftragten des Distrikts vorgestellt und dienen inzwischen als Grundlage für das Risikomanagement in den Gemeinden. In den fünf Dörfern Pímbalo, El Tingo, Quialó, Chigue und Papaloma wurden zudem gemeindebasierte Schutzmechanismen entwickelt, um insbesondere auf Naturkatastrophen besser vorbereitet zu sein.

### Prüfung und Bewertung des Programmverlaufs

Während der gesamten Laufzeit des Projektes fanden regelmäßige Treffen aller beteiligten Partner statt. Dort wurden die Projektfortschritte besprochen, gewonnene Erfahrungen ausgetauscht und nötige Korrekturen bei der Umsetzung der Maßnahmen vorgenommen. Nach der Hälfte sowie nach Beendigung des Projektes wurde eine ausführliche externe Evaluierung durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluierung ergaben deutliche Verbesserungen in unterschiedlichen Bereichen. Hierzu zählten das soziale Miteinander von Kindern, Eltern und Lehrpersonal, ein verbessertes Risikobewusstsein in Bezug auf Katastrophenschutz und positive Entwicklungen im Bereich Umweltschutz und Hygiene.

### Haben Sie Fragen?

Plan Stiftungszentrum  
Bramfelder Straße 70  
22305 Hamburg  
Tel. +49 (0)40 61140-170  
info@plan-stiftungszentrum.de  
www.plan-stiftungszentrum.de  
www.facebook.com/planstiftungszentrum



Begeistert wurde das neue Spiel- und Lernmaterial in Empfang genommen.